

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943 1941

226 (26.9.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79857)

Ostpreussische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspächter: K. v. d. B. Verlag: G. v. d. B., Blumenstraße 10, Berlin 1901 und 252. Verlagsort: Danzig, Hauptstraße 10. — Redaktion: Hauptstraße 10, Danzig. Druck: Danziger Druckerei, Danzig. — Eigentümer: Danziger Druckerei, Danzig. — Geschäftsstellen in Danzig, Königsberg, Gumbinnen, Osterode, Königsberg, Königsberg.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 20 Pf. außerhalb in den Landgemeinden 1,85 RM. und 25 Pf. Einjahrespreis 1,80 RM. und 20 Pf. Postgebühren für Ausland 50 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — Anzeigen (nach Vereinbarung) am Freitag des Erscheinens aufzugeben.

Folge 226

Freitag, den 26. September

Jahrgang 1941

Schiffsverluste jetzt doppelt so schwer!

Bernichtende Schläge gegen Englands Versorgung den Stand der Atlantik-Schlacht

Der neue U-Boot-Sieg

○ Berlin, 26. September.

Zur Vernichtung des seeländischen Geleitzuges westlich Afrika erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Als der Geleitzug entdeckt wurde, bestand er aus zwölf Handelschiffen, die schwer beladen mit Nahrungsmitteln waren. Die Bedrohung durch den Feind für besonders wertvoll gehalten haben, denn vier Zerstörer und drei Bewachungsfahrzeuge verließen den Geleitzugsdienst. Besonders bemühten sie sich, einen großen Tanker zu fischen. Zwei Zerstörer sicherten ihn dauernd von beiden Seiten. Die deutschen U-Boote liefen planmäßig zum Angriff an. Die beiden ersten Schiffe wurden erfolgreich torpediert. Seitdem kam Bewegung in den Geleitzug. Die Zerstörer streiften in milder Fahrt hin und her, die Dampfer änderten Kurs und mit ihnen die Bewachungsfahrzeuge, die sich um die Dpfer kümmerten. Aber die Kursänderung half ihnen nichts.

Beim nächsten Schlag gingen drei Dampfer unter. Alle Zerstörer sammelten sich um den großen Tanker, der aber mitten aus dieser harten Sicherung durch Torpedos der Geleitzuges in die Hälfte zusammengekrümmt. Die U-Boote aber stießen nach, und in zäher Verfolgung, die sich bis zum nächsten Tag ausdehnte, wurden noch fünf Dampfer durch torpedierte Treffer dem Geleit entzogen, obwohl schließlich die Sicherungstreitkräfte die zu beschützenden Handelschiffe an sich übertrafen. Dann war nur noch ein kleiner Dampfer übrig. Er konnte die Gelegenheit, sich aus dem Staube zu machen, während die U-Boote mit letzterem Brocken beschäftigt waren. Das Geleit war zunächst in alle Winde zerstoßen. Es sammelte sich dann auf den einen kleinen Dampfer, um diesen unter höchster Bewachung zu nehmen, was in der Geschichte des Geleitzugens einzigartig dastand.

Die Weltöffentlichkeit erhielt am Donnerstag abends Kenntnis von einem solchen Erfolg der deutschen U-Boote im Kampf gegen die britische Handelsflotte: ein nach England fahrender Geleitzug von zwölf Schiffen westlich Afrika trotz harter Zerstörerabwehr vernichtet! 7.800 BRT. vernichtet!

Damit verlor die Welt in diesem Monat zum achten Male von vierhundert Schiffen, die die deutsche Kriegsmarine, insbesondere die U-Boote, gegen die Verletzung der britischen Insel, zugleich aber auch gegen die künftigen Verluste der englischen Marineflotte, bei den Wälfen den Einbruch zu machen, als habe der deutsche U-Boot-Krieg für die Briten an Schwere verloren. Die U-Boote des Reichs sind in der Lage, die U-Boote des Reichs zu vernichten, niemals die Taktik aus der Welt schaffen können, daß die deutsche Kriegsmarine und mit ihr die deutsche Luftwaffe auch England gegenüber drücken auf den Meeren am Feind bleibt, während zur gleichen Zeit die deutsche Flotte im Osten die sowjetischen Armeen, Großbritannien, die U-Boote, zu Boden schlägt, um die Weltgefahr des Bolschewismus ein für alle Mal zu bannen.

Aus der Tatsache, daß sich die Kampfhandlungen der deutschen U-Boote auf allen Hauptverkehrsstraßen zum britischen Inselreich erstrecken, geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die Briten außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden haben, um mit ihren Geleitzügen die Inseln zu erreichen. Wenn sie auch verstanden, das Geleitzugwesen durch eine weltweite Verlagerung der Sicherungstreitkräfte nach Osten zu verschieben, so werden sie sich doch mehr und mehr damit abfinden müssen, daß sich die deutsche U-Boot-Waffe auf die neuen Gegebenheiten im Kampf gegen englische Geleitzüge sehr wohl einstellen vermag. Beweise sind ihre stolzen Erfolge der letzten Wochen!

Als der deutsch-sowjetische Krieg ausbrach, erhofften die Londoner Kriegsheer befürchtete eine erhebliche Entlastung aus ihrer Versorgungslage. Daraus ist nichts geworden! Die deutschen U-Boote als auch die U-Boote der Kriegsmarine und die deutschen Bomber paden auf den Meeren den

Europa an Stalin verschachert!

London macht Moskau weitgehende Zugeständnisse

○ Genf, 26. September.

In dem Vertrauen, die Zusammenkunft der Londoner Emigrantenabteilung mit Eden — bei der Stalins Botschafter Molotow ein Weilerbeispiel an Heuchelei leistete, — zu einer Haupt- und Staatsaktion zu machen, schreibt „Daily Telegraph“, „man dürfe die Annäherung Molotows bei den Beratungen über die zukünftige Regelung in Europa als ein bemerkenswertes Ereignis betrachten“. Das englische Blatt meint sogar, „die Zusammenkunft sei der Beginn eines Unternehmens, aus dem bereits die Art der Neuordnung erkennen könne.“

Damit unterstreicht „Daily Telegraph“, daß Stalins Botschafter, der Jude Molotow, auf dieser Zusammenkunft das große Wort führen dürfe und diese so wichtige Vorkondition schon jetzt die „Art einer zukünftigen Neuordnung Europas“ bestimmt.

„Times“ schreibt, „daß durch die erstmalige Anwesenheit des Sowjetbotschafters an einem Ratssitz der „Alliierten“ die Kontinente in Wahrheit die Geburtsstunde eines neuen Europas geworden sei.“

Nach deutlicher sagt „Manchester Guardian“, die Rede des Sowjetbotschafters bedeute, daß die Sowjetunion einen Platz als gleichberechtigter und verantwortlicher Mitwirkender bei der Aufstellung der Pläne und Vorbereitungen der Verbände-

ten eingenommen hat, nicht nur zur Durchführung des Krieges, sondern auch zur Herstellung des Friedens. „Es sei klar“, so meint das Blatt abschließend, „daß beratende Pläne nicht ohne besonders tätige Teilnahme der Sowjetunion in Erwägung gezogen oder entwickelt werden könnten.“

Damit ist klipp und klar gesagt, daß die Briten mit allen Mitteln versuchen, der Sowjetunion sowohl in den jetzigen Verhandlungen, als auch in denen nach dem Kriege eine Sonderstellung einzuräumen.

Wenn Eden auch wieder so tat, als ob England, das seinen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Einfluß mehr und mehr an die Vereinigten Staaten veräußert hat, in der Lage sei, Europa wirtschaftlich in Ordnung zu bringen, so handelt es sich um nichts anderes, als um die alte Gaukelei, sich so zu stellen, als ob man sich überhaupt über die Wohlfahrt Europas Gedanken mache.

In Wahrheit aber stimmen die politischen Akteure, die sich da um Stalin und Eden versammelten, allen den forderungen Englands zu, die darauf hinausgehen, den Sowjets, als Angehörigen für ihre Massenopfer, den Erdball zu überlassen. Hinter den Nebensarten über „zukünftige Ordnung“ und „Wohlfahrt“ steht nur der wahnsinnige Traum der britischen Kriegsverbrecher, die europäischen Völker der Schreckensherrschaft des Bolschewismus ausliefern zu können.

Deutsche Panzer lassen keine Ruhe

Sowjetische Schützendivisionen völlig aufgerieben

○ Berlin, 26. September.

Bei den Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront liefen am 25. 9. Teile einer deutschen Panzerdivision auf die Masse von zwei sowjetischen Schützendivisionen. Die deutschen Panzerkampfwagen gingen sofort zum Angriff über. Die sowjetischen Divisionen wurden in den sich entwickelnden Gefechten schwer geschlagen und verloren sich unter blutigen Verlusten zurückziehen.

Die zurückweichenden Sowjetverbände stürzten sich an einem Punkt in die Kämpfe. Sie wurden hier erneut von den deutschen Panzerkampfwagen gestöbt, die die Bolschewiken mit einem vernichtenden Geschosshagel aus ihren Kanonen und Maschinengewehren überfluteten. Vorher den schweren blutigen Verlusten büßten die Sowjets in diesen Kämpfen 1700 Soldaten

ein, die von der deutschen Panzer-Division gefangen genommen wurden.

Hiobsnachrichten zwingen zur Eile

○ Neuzort, 26. September.

Der Washingtoner Korrespondent Kenneth Crawford schreibt, Roosevelt werde die Aufhebung oder Abänderung des Neutralitätsgesetzes fordern, da die Zeit dafür geeignet sei und er es lieber jetzt als später auf die Entscheidung mit den Stillwärtigen einer Abgabe einigung antworten lassen möchte. Der Grund für Roosevelts Eile liege in den sowjetischen Hiobsnachrichten zu finden. Die Vereinigten Staaten müßten eilen, um den letzten Puffer zwischen dem siegreichen Deutschland und der westlichen Erdhälfte — England — zu retten.

die Wucht der Erfolge der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Luftwaffe spricht eine eindeutige Sprache! Die Zukunft wird erweisen, wer in der Schlacht auf dem Atlantik Sieger bleibt!

Glückwunsch für Dänemarks König

○ Berlin, 26. September.

Der Kaiser hat Seiner Majestät dem König von Dänemark zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Gibraltar-Angriff beim Duce

○ Rom, 26. September.

In Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Marineministerium, Admiral Riccardi, empfing der Duce im Palazzo Venezia alle Offiziere und Matrosen, die an dem heldenmütigen Angriff auf die bestfestigte Stellung von Gibraltar teilgenommen haben und bei dem es ihnen gelang, bis in den inneren Hafen vorzudringen. Der Duce gab in einer Ansprache seiner Anerkennung und Bewunderung für ihr heldenmütiges Verhalten Ausdruck, wobei er sich zum Dolmetscher der Gefühle des ganzen italienischen Volkes machte.

Abgesetzte „Generäle“

Wenn die Front vor den kommenden deutschen Schlägen England eintritt die „Generäle“ Winter, Zeit, Hunger, Räte ersinnen sich, so muß die nordwärts noch in weiter Ferne stehende angeführte angelsächsische Hilfe für die schwer gelagerten Bolschewiken schon längst die Bedeutung eines Marschalls erreicht haben. An sie klammern sie sich und leben in ihr die letzte Rettungsmöglichkeit aus ihrer verzweifelten Gesamtlage. Aber wie die Sowjet-Marschälle Sudenny und Moroschkin, die in ungläubig kurzer Zeit ungläubig große Gebiete und ungläubig großen Kriegssperren verloren, wird der „Marschall Hilfe“ der Bolschewiken keinerlei Aussicht bei ihrer endgültigen militärischen Niederlage geben können. Denn diese angelsächsische Hilfe liegt nordwärts auf dem Papier und zeigt nicht die geringsten Ausfichten, jemals Wirklichkeit zu werden. Es ist beständend genug, daß im selben Augenblick, wo die Moskauer-Konferenz nach mehr oder weniger endlos zu ihren ersten Besprechungen über die notwendigen Hilfsmassnahmen gekommen ist, amerikanische und englische Blätter mit neuen, mühevollen Worten die Unmöglichkeit einer Hilfe für die Sowjets und die ganze Unfähigkeit der Vereinigten Staaten und Englands zu jedweder Unterstützung herausstellen.

Die Kasseninventurierung in den demokratischen Hauptstädten Washington und London spiegelt sich ganz besonders deutlich in einem Washingtoner Aufsatz des Berichterstatters William Gimms des Scripps Howard-Konzerns. „Die diplomatischen Kreise Washingtons müssen zugeben“, so heißt es in dem Bericht, „daß weder England noch die Vereinigten Staaten in der Lage sind, größere Mengen nach der Sowjetunion zu liefern. Beide beschäftigen ihr überflüssiges zu tun. Aber man kann keine Tanks, Flugzeuge und Kanonen weggeben, wenn keine übrigt sind. Das ist die jämmerliche Volkshat

Gottfried Feder gestorben

○ München, 26. September.

Der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gottfried Feder ist am Mittwoch in Murnau (Oberbayern) im 58. Lebensjahre nach längerer Krankheit verstorben. Mit ihm verliert die nationalsozialistische Bewegung einen sehr verdienten alten Mitkämpfer.

Gottfried Feder wurde am 27. Januar 1883 in Witzthurn geboren. Er besuchte das Gymnasium in München und München, studierte auf den Hochschulen in München, Charlottenburg und Zürich Bauwesen und arbeitete von 1905 ab als Diplomingenieur, später als Konstrukteur-Ingenieur in der Eisenbahnbranche in München. Schon in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch kam er durch politische Vorträge mit der nationalsozialistischen Bewegung in Verbindung, nachdem er bereits im November 1918 sein „Manifest zur Brechung der Finanzneuschicht“ geschrieben hatte.

In seiner bekannten Schrift „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage“ hat er einen wertvollen Beitrag zum Gedanken unserer Zeit geleistet. Feder ist außerdem durch zahlreiche, mehr finanzieller Natur, hervorzuheben. Seit 1927 gab er die schriftliche Zeitschrift der NSDAP, die nationalsozialistische „Wirtschaft“ heraus. Seit der zweiten Wahlperiode 1924 war Gottfried Feder Mitglied des Reichstages. Im Jahre 1931 wurde er Vorleser der NSDAP. Nach der Machtübernahme im Januar 1933 wurde Feder im folgenden Juni Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und im April 1934 zum Reichskommissar für das Stahlunwesen ernannt. Seit November 1934 war er Professor, seit Oktober 1936 planmäßiger Professor in der Fakultät für Bauwesen an der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Gottfried Feder wird für immer in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung unvergessen bleiben.

